

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue,
jedoch insgesam[m]t auff lauter bekandte Melodeyen
abgefassete geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch
mit einem neuern Anhang vermehret worden**

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

In Schwermuth und geistlicher Anfechtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

4. Er sättiget die Vögelein / Die doch unnütz
und müßig seyn : In Thälern und auff Höhen
Bekleidet er die Blumen schön / Die doch gar
bald vergehen.

5. Wie solte Gott denn über dich / Als sein
Kind / nicht erbarmen sich ? Solt er die Blumen
fleiden ? Solt er die Vögel machen satt / Und
dich Noth lassen leiden ?

6. Das ist unmöglich : denn ein Christ Bey
Gott weit mehr in Bürden ist / Als alle Vögel-
Schaaren / Und Blumen / die von Anbeginn Der
Erden jemals waren.

7. Gott wil / daß du in Ewigkeit Bey ihm solst in
der Seligkeit Und steter Freude leben : Wie solt er
hier so kurze Zeit Die Nothdurfft dir nicht geben ?

8. Ist gleich dein Vorrath schlecht und klein /
Wird es doch Gott gar leichte seyn / Ein mehreres
dir zu senden : Er hat den Reichthum aller Welt
In seinen freyen Händen.

9. Er weiß / was du bedürfftig bist / Auch was
dir nütz und heilsam ist : Drum / was zu diesem
Leben Dir nöthig und nicht schädlich ist / Wird
er dir reichlich geben.

10. Gewiß / es macht der Überfluß Daß man-
cher in die Hölle muß : Die Armuth lehrt hinges-
gen / Wie man sich sol auff Frömmigkeit Und
auff die Tugend legen.

11. Drum / mein Hertz / habe guten Muth / Laß dir
gefallen / was Gott thut : Je weniger auff Erden Er
dir gibt / je viel grösser Gut Sol dir im Himmel
werden.

12. Da ist dir solche Herrlichkeit Und so ein
grosser Schatz bereit / Der reichlich wird ersehen /
Was dir hier mangelt / und mit Lust / Dich ewig-
lich ersehen.

In Schwermuth und geistlicher

263.

Anfechtung.

Mel. Warum betrübst du dich / mein.

Ach! Jesu / ach ! ich klage dir Die grosse Noth /

so

so jeko mir Auff meinem Halse ligt/ Sie ist ganz unerträglich schwer / Und drücket mich je mehr und mehr.

2. Der Satan setzt mit List und Tücl Durch Anfechtung all Augenblick Mir also grausam zu/ Daß ich besorg/ er bringe mich Um Leib und Seele jämmerlich.

3. Dahero werd ich stets gekränckelt / Und mit viel Bitterkeit getränckelt / Daß ich den Tag und Nacht/ In grosser Angst/ ohn alle Ruh/ Mit lauter weinen bringe zu.

4. Ach ! liebster Jesu/ laß dir doch Mein allzu schweres Kreuzes-Joch Endlich zu Herzen gehn : Ach ! heut mir deine Hülffes-Hand/ Und thu dem Teuffel Widerstand.

5. Wo du mir nicht zu Hülffe kömmt/ Und meiner Seelen dich annimmst / Muß ich zur Hölle zu : Da du mich doch aus Gütigkeit Erlöset hast zur Seligkeit.

6. Verwehre doch des Satans Grimm/ Erquickte mein Herz wiederüm/ Mit deinem Gnaden-Trost. Weil es/ O liebster Jesu Christ / Für Schwermuth fast erstorben ist.

7. Vergib mir alle meine Sünd / Die deinen Grimm und Zorn erkündt/ Und mein Gewissen plagt : Ach! laß sie / wegen deiner Pein Und Leiden/ mir vergeben seyn.

8. Erhöre mich nach deiner Güte / Und wende zu mir dein Gemüth/ Verbirg dein Antlitz nicht: Ach ! ehle/ eh! herzu/ mein Gott/ Und reiß mich aus der grossen Noth.

9. Nimm dich doch meiner auch so an/ Gleich wie du andern hast gethan/ Die Anfechtung und Angst / Bekümmerniß und Missethat Samt andrer Noth beschweret hat.

10. Mach mich/ O du mein starcker Hort / Durch deines süßen Trostes Wort / So muthig und getrost / Daß ich des bösen Feindes Macht Und sein Versuchen nicht mehr acht.

11. Ach!

11. Ach! komme doch/ ach! komm behend / Und
mach der Anfechtung ein End: Wo nicht/ so rüst
mich aus Mit deiner grossen Krafft und Stärck /
Zu widerstehn des Satans Werck.

12. Zeuch mir den Harnisch Gottes an / Das
ich auch/ wie du hast gethan / Als du versuchet
warst/ Mit Gottes Wort den Satan jag / Und
ihn sampt seinem Anhang schlag.

13. So steh mir/ Jesu/ nun wol bey/ Das ich
im Glauben stärker sey / Mich ganz auff dich
verlaß/ Bis du wirst nach dem Streite mich Zur
Ruhe bringen ewiglich.

264.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

1. Neuer Gott/ ich muß dir klagen Meines Her-
zens Jammer/ Stand: Ob dir wol sind meine
Klagen Besser/ als mir selbst bekandt. Grosse
Schwachheit ich bey mir In Anfechtung oftmals
spür/ Wann der Satan allen Glauben Wil aus
meinem Herzen rauben.

2. Du Gott / dem nichts ist verborgen/ Weißt/
das ich nichts von mir hab/ Nichts von allen
meinen Sorgen: Alles ist / Herr/ deine Gab.
Was ich gutes find an mir / Das hab ich allein
von dir: Auch den Glauben mir und allen Schen-
ckest du nach wolgefallen.

3. O mein Gott/ für dem ich trete/ Jetzt in mei-
ner grossen Noth/ Höre/ wie ich sehnlich bete / Laß
mich werden nicht zu Spott. Meinen schwachen
Glauben stärck/ Und zerbrich des Teuffels Werck/
Das ich nimmermehr verzage / Christum stets
im Herzen trage.

4. Jesu/ du Brunn aller Gnaden/ Der du nie-
mand von dir stößt / So mit Schwachheit ist be-
laden / Und die Jünger also tröstst / Würd ihr
Glaube auch so klein/ Wie ein kleines Senffkorn
seyn/ Solt man sie doch würdig schätzen/ Grosse
Berge zu versehen.

5. Laß mich Gnade für dir finden/ Der ich bin
voll Traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden/
Hilff!

Hilff / so oft ich muß in Streit : Meinen Glauben täglich mehr / Deines Geistes Schwerdt verehr / Alle Pfeile auszuschlagen / Und den Feind von mir zu jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne / Gleicher Gott von Ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne / Der Betrübten Trost und Freud / Allen Glauben / den ich find / Hast du in mir angezündt : Über mir mit Gnaden walte / Ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende / O du edler Herrgotts Gast / Und das gute Werck vollende / So du angefangen hast. Blas in mir das Küncklein auff / Bis daß / nach vollbrachtem Lauff / Ich den Außermählten gleiche / Und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott / groß über alle Götter / Heilige Dreysfaltigkeit / Außer dir ist kein Erretter / Tritt mir selbst zur rechten Seit / Wenn der Feind die Pfeil abdrückt / Meine Schwachheit mir auffrückt / Allen Trost mir wil verschlingen / Und mich in Verweiffung bringen.

9. Zieh du mich aus seinem Stricke / Den er mir geleget hat : Laß ihm fehlen seine Lücke / Drauff er sinnet früh und spat. Gib Krafft / daß ich allen Strauß Ritterlich mag halten aus : Und so oft ich noch muß kämpffen / Hilff du mir die Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde / Das auff matten Füßen steht / Deine Gnaden-Hand geschwinde / Bis die Angst fürüber geht. Wie die Jugend gängele mich / Daß der Feind nicht rühme sich / Solch ein Herz hab er gefället / Das auff dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff und Leben / Mein Fels / meine Zuversicht / Dem ich Leib und Seel ergeben : Gott / mein Gott / vergeuch doch nicht. Steh mir zu stehen bey / Brich des Feindes Pfeil entzwey : Laß ihn selbst zurücke prallen / Und mit Schimpff zur Hölle fallen.

12. Ich wil alle meine Tage Rühmen deine Stärke

starcke Hand / Daß du meine Noth und Plage
Hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der
Sterblichkeit Sol dein Ruhm seyn ausgebreitt/
Ich wilß auch hernach erweisen Und dort ewig:
lich dich preisen.

265.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Ach! du getreuer frommer Gott / Der böse Geist
Bringt mich in Noth. Er setzt mir mit Versu:
chung zu / Und läßt mir weder Raht noch Ruh.

2. Er sict mich so gefährlich an / Daß ich nicht
widerstehen kan / Ich fühle Höllen-Angst bey
mir / Drum komm und steh ich jetzt zu dir.

3. Ich für mich kan nicht widerstehn / Ohn dich
ist es um mich geschehn : Du aber bist der starcke
Gott / Drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du hast mich ja in meiner Lauff Zu deinem
Kind genommen auff / Und das Versprechen mir
gethan / Du wollst dich meiner nennen an.

5. Laß mich doch deines Sohnes Blut / Durch wahr:
ren Glauben wollgemuth / Ergreifen / und durch
deine Hand Dem bösen Geist thun Widerstand.

6. Zerstör in mir des Teuffels Werck / Verleih
mir Zuversicht und Stärck / Daß ich dein Wort
zu Herzen faß / Und mich allein auff dich verlaß.

7. Erquick mich mit deiner Gnad / Die mir dein
Sohn erworben hat / Auff daß ich nicht mit Angst
und Weh In meinem Schrecken untergeh.

8. Ach! hör / wie ich so kläglich schrey / Steh mir
in meinem Elend bey : Merck doch auff meines
Flehens Stimm / Und hilf mir Armen wiederum.

9. Was wäre dir damit gedient / Wann ich
dein liebes Gnaden-Kind / Für das dein Sohn
des Kreuzes Pein Gelitten / solt verlohren seyn ?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein / Die so gar
sehr erschrocken seyn / So wil ich deine Gütigkeit
Hoch rühmen biß in Ewigkeit.

266.

Mel. Auß tieffer Noth schrey ich.

Ach ! Gott / der Satan gibt mir ein / Du wollst
der

der Sünden wegen Mir forthin nicht mehr gnädig seyn/ Ja seyest mir ganz entgegen/ Ruffst alle Creatur herbey/ Daß sie zur Rache fertig sey/ Mich ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht/ liebster Gott/ Von deiner Gnade scheiden/ Dein Sohn hat ja/ durch seinen Tod Und ausgestandnes Leyden/ Vertilget meine Sünden Schuld/ Und mir hinwieder deine Huld Durch sein Verdienst erworben.

3. Drum gib mir einen Gnaden-Glick/ Ich weiß sonst nicht zu bleiben: Vertreib des bösen Feindes Lück/ Und lehr mich feste gläuben/ Daß du mein Freund und Vater seyest/ Der alle Gnade mir erweist/ Um Jesu Christi willen.

4. Ach! stell dich nicht so lange Zeit/ Als wollst du mich nicht sehen/ Ich möcht in meiner Bangigkeit Sonst ohne Trost vergehen. Ach! eyl und sih mich gnädig an/ Daß ich mich wieder freuen kan/ So wil ich/ Herr/ dir danken.

267.

Mel. Werdemunter mein Gemüthe.

Weg/ mein Herz/ mit den Gedancken / Als ob du verstorben wärst / Bleib in Gottes Wort und Schranken/ Da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht/ Ey! so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet / Sage nicht/ Gott ist verfühnet.

2. Du bist/wie die Menschen alle / Angesteckt mit Sünden-Gift/ Welches Adam mit dem Falle Samt der Schlangen angestiftt: Aber so du kehrest zu Gott/ und dich besserst/hats nicht Noth. Sey getrost/ Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Löwe/ Der sich nur nach Blute sehnt: Sein Herz ist zu lauter Treu und zur Sanftmuth angewehnt. Gott hat einen Vater-Sinn: Unser Jammer jammert ihn: Unser Unglück ist sein Schmerz: Unser Sterben fränckt sein Herz.

4. Er spricht: So wahr/ als ich lebe/ Wil ich keines Menschen Tod/ Sondern daß er sich ergebe

be An mir aus dem Sünden-Koch. Gottes Freud
ist / wann auff Erd Ein Verirrter wiederkehrt /
Wilt nicht / daß aus seiner Heerde Das geringst
engagen werde.

5. Kein Hirt kan so fleißig gehen Nach dem
Schaaff / das sich verläufft: Solst du Gottes Her-
ke sehen / Wie sich da der Kummer häufft / Wie es
für Verlangen brennt / Nach dem / der sich abge-
trennt Von ihm und auch von den Seinen / Wür-
dest du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen / Die
in seinem Hause seynd / Sondern auch die ihm
genommen Durch den grimmen Seelen-Feind /
Der dort in der Höllen sitzt / Und der Menschen
Herz erbitzt Wider den / der / wann sich reget
Sein Fuß / alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen Sein
Verlangen allzeit groß / Rufft und locket uns zu-
sammen / In den weiten Himmel-Schooß: Wer
sich nun da stellet ein / Suchet frey und loß zu
seyn / Aus des Satans Reich und Rachen / Der
macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer daroben / Für dem al-
les schweigen mus / Wan sie ihren Schöpffer lo-
ben / Jauchzen über unsre Buß: Aber was gesün-
digt ist / Das verdeckt er / und vergift / Wie wir
ihn beleidigt haben / Alles / alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiessen / Kein Meer kan
so grundlos seyn / Kein Strom so gewaltig fließ-
sen / Gegen Gott ist alles klein / Gegen Gott und
seiner Huld / Die er über unsre Schuld Alle Tage
läffet schweben / Durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun so ruh und sey zu frieden / Seele / die
du traurig bist / Was wilt du dich viel ermüden /
Da es nicht von nöthen ist? Deiner Sünden
grosses Meer / Wie es scheinet / ist nicht mehr / Ge-
gen Gottes Herz zu sagen / Als was wir mit Fin-
gern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden Von dem
Höch-

Höchsten zugerichtt/Und du hättest alle Sünden /
So darinnen sind/verichtt/ Wäres viel/ doch lan-
ge nicht So viel/ daß das volle Liecht Seiner Gna-
den hier auff Erden Dadurch könt erlöschet werden.

12. Mein Gott/öffne mir die Pforten Solcher
Gnad und Gütigkeit: Laß mich allzeit aller Orten
Schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib
mich an/ Daß ich dich/ so gut ich kan / Wiederum
umfang und liebe/ Und ja nun nicht mehr betrübe.

268.

Mel. Kommt her zu mir/ sprich.

G. Es fallen mir Gedancken ein/ Ob ich auch wer-
de selig seyn? Ob ich auch sey erwählet? Ob
dann des H. Erren Jesu Blut Auch mir vergos-
sen sey zu gut? Ach! diß ist/ so mich quälet.

2. Beruffen sind wir alle zwar: Wer weiß/ bin
ich auch in der Schaar/ Die Gottes Gnade schau-
en? Er spricht/ es seynd nicht viel erwählt/ Zu
welchem bin ich denn gezählt? Wer sagt's? Wem
sol ich trauen?

3. Bin ich erwählt/ wie mancher spricht / So
schadet mir kein Laster nicht/ Den Himmel muß
ich erben. Bin ich verdammet zu der Hölle/ So
kömmt kein Glaube mir zu gut/ Ich muß doch
ewig sterben.

4. Ach! Gott/ ach! Gott/ wie kömmt du mir So
schrecklich und so grausam für: Ach! bin ich denn
verlohren? Ach! sol ich denn versehen seyn In E-
wigkeit zur Hölle-Wein? O! wär ich nie geboren.

5. Ein Hirsch / der seinen Auffenthalt Sucht
in dem wild- und wüsten Wald/ Ist seliger auff
Erden: Er lebet lang / und wenn er stirbt / Zu-
gleich sein Leyd mit ihm verdirbt: So gut mag
mirs nicht werden.

6. O! mächt ich nur ein Kiesel-Stein Auff
unbewohnten Bergen seyn: Hätt ich gleich kei-
ne Freuden / Hätt ich gleich weder Stand noch
Ehr: Was wär es denn nun endlich mehr? So
hätt ich auch kein Leyden.

7. Halt inne/ Herrg / und sprich so nicht. Gott
hält

hält getreu/was er verspricht : Er sagt: ja du solst leben. Er hat beruffen jederman/ Den Himmel trägt er allen an/ Die sich nur ihm ergeben.

8. Du blöder Mensch/was zweiffelst du? Gott schleußt den Himmel keinem zu : Es hat uns Gott zusammen/ Durch seines Sohnes Blut erwählt: Wir seyn den Engeln zugezählt / Wenn wir uns nicht verdammen.

9. Was wünschest du ein Hirsch zu seyn? Ja/ein verworffner Kiesel-Stein? Du bist ein Mensch geboren: Dir ist die ewige Seligkeit Neben allen Gläubigen bereit : Gott hat dich auserkoren.

10. Gott ist nicht selber wieder sich/ Uns allen ruft er gnädiglich : Sein Will ist unverhelet. Wer gläubt/und klaget seine Schuld/ Mit diesem hat der Herr Gedult/ Und macht ihn auserwählet.

11. Der fromme Gott beruffet viel/ Den meisten ist es nur ein Spiel : Drum müssen sie auch bleiben Geschlossen aus des Himmels Saal : Klein ist der Auserwählten Zahl / Weil ihrer wenig glauben.

12. Gott siehet keinen Menschen an / Uns allen hat er kund gethan/ Was er von uns wil haben. Der heilige Geist ist auch bereit/ Zu fördern unsre Seligkeit/ Durch seine theure Gaben.

13. Gott härtet keines Menschen Sinn/ Er nimt viel lieber von uns hin / Was uns kan ewig hindern. Darum wer sich nicht selbst verstoßt/ Der ist erwählt/ der ist erlöst / Der kommt zum Himmels-Kindern.

14. Der treue Jesus ist das Buch/ Das allen schweren Sünden-Fluch Von Grund aus aufgehoben : Hie mercke Gottes Wahl und Rath / Hie lerne Gottes Gnaden-Ehat / So lebst du ewig droben.

15. Weil Gott nicht wil des Sünders Tod / Weil ihn dann jammert unsre Noth / Wird er mich auch nicht hassen. Ich bin sein Werck und Ebenbild/ Er ist gerecht / gnädig/mild : Das wil ich gläubig fassen.

16. Auff Gott steht meine Zuversicht: Ge-
treuer Gott / dich laß ich nicht / Du wirst mich
auch nicht lassen. Ich weiß / daß du barmherzig
bist / Durch meinen Heyland Jesum Christ Geh
ich die Himmels-Strassen.

17. Viel Sünden hab ich zwar gethan: Doch
schau ich meinen Jesum an / So läßt von mir das
Schrecken. Die Sünden seynd mir herzlich leyd /
Doch glaub ich / daß du mich zur Freud Wirst gnä-
dig auferwecken.

269.

Mel. O Herre Gott / dein Göttlich.

O Gott / voll Gnad und Gürtigkeit / Erhöre doch
mein Flehen / Laß dir durch deine Gürtigkeit
Mein Kreuz zu Herzen gehen. Groß ist die Noth:
Sünd / Höll und Tod / Die wollen mich ver-
schlingen. Eröffne mir Die Gnaden-Thür / Laß
mein Gebet durchdringen.

2. Wahr ist es zwar / ich bin nicht werth / Die
Augen aufzuheben / Ich muß mich schämen / und
die Erd Ansehn mit Furcht und beben / Weil ich
vielmahl / Ja ohne Zahl / In meinem ganzen Leben /
Nicht recht gethan / Vor breiten Bahn Voll
Sünden mich ergeben.

3. Doch du / mein Gott / bist fromm und gut /
Voll Liebe / Treu und Gnaden / Darum auch mein
Herz / Sinn und Muth / Mühselig und beladen /
Sucht deine Gnad / Die früh und spaat Noth als
len offen stehet: Eröffne mir Die Gnaden-Thür /
Eh dann mein Geist vergehet.

4. Es hat ja meine Sünden / Schuld Dein
Sohn für mich getragen / Darum wirst du mir
deine Huld Und Güte nicht versagen: Sein theu-
res Blut Macht alles gut / Und tilget meine
Sünden. Erhöre mich / Hilf gnädiglich: Ach!
laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob / mein Herz empfindet schon Aus
deinem Wort das Leben: Mir ist durch deinen
lieben Sohn Die Sünde all vergeben. Mein
Gott / laß mich Doch stetiglich Bey diesem Tro-
ste

V. 12. da

ste bleiben / Und ihn kein Leyd Noch Traurigkeit
Aus meinem Herzen treiben.

Danck-Lied nach überstandner Anfechtung.

270. Mel. Singen wir aus Herzen Grund.
Auff den Nebel folgt die Sonn / Auff das Trau-
ren Freud und Wonn : Auff die schwere See-
len-Wein Stellt sich Gottes Tröstung ein. Dann
er giebet nach dem Leyd / Nach der schweren
Traurigkeit / Friede / Freud und Frölichkeit.

2. Grosse Angst betrafte mich / Meine Seele
quälte sich : Gott hat aber Trost geschickt / Und
mir meinen Geist erquicket. Seine Güte / Lieb
und Treu Erhet mir nun wieder bey / Macht
mich alles Kummers frey.

3. Nunmehr seh ich / böser Feind / Wie dus hast
mit mir gemeint. Meinen Gott beleugst du mir /
Stellest ihn erschrecklich für / Seine süsse Vaters-
Stimm Kehrest du böshafftig um / Und in laus-
ter Zorn und Grimm.

4. Packer dich zur Hölle fort / Ich vertrau auff
Gottes Wort / Welches feste wird bestehn / Solt
die Welt auch untergehn. Wol dem / dessen Zu-
versicht Ist auff unsern Gott gerichtet : Es wird
ihne fehlen nicht.

5. Kommt nicht heute / was man wil / Ey ! so
halte mau nur still / Morgen ist auch noch ein
Tag / Da es vielleicht kommen mag. Gott der
hält gewisse Zeit / Wann die kommt / so ist bereit /
Was uns bringet Trost und Freud.

6. Ach ! wie offte dacht ich doch / Da die Angst mich
quälte noch / Es sey alles aus mit mir / Und mein
Ende für der Thür / Aber / eh ichs mich versah / Wa-
re meine Rettung nah / Und Gott mit der Hülffe da.

7. Nun / Herr / deine Gütigkeit Preis ich jetzt
und allezeit / Weil du mich errettet hast / Von der
grossen Trübsals - Last. Kommt Anfechtung je
auffs neu / Ach ! so steh mir ferner bey / Und mach
mich davon auch frey.